**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 26 (1875)

Artikel: Notizen über einige neue und seltene Nadelhölzer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-763846

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stämmen, die an ihrer Oberstäche bereits vermodert und mit jungen Pflanzen besetzt, im Innern aber noch vollständig gesund waren, wurde nicht selten, namentlich in schattigen, kühlseuchten Lagen, das vorzüglichste Tonholz gewonnen. Wie aber die vorrückende Cultur den Urwald immer mehr und mehr zurückträngte, wurden auch die zu musikalischen Kunstshölzern tauglichen Sortimente seltener. Der große Sturm vom Jahr 1870, der auf obengenannten drei Domänen viele Tausende von Stämmen warf, hat zwar auf einige Zeit Material geliesert; leider folgten jedoch demselben, bei der Unmöglichkeit alles gestürzte Holz sofort aufzuarbeiten, bedeutende Beschädigungen durch den Fichtenborkenkäfer und troß aller getrossenen Maßregeln scheint nach den neuern Berichten, dessen Zerhecrungen der größte Theil des südlichen Böhmerwaldes zum Opfer zu fallen. Jedenfalls wird durch diese traurigen Verwüstungen der dortigen, gegenwärtig so blühenden Tonholz-Industrie ein schwerer Schlag versett, der sich auf lange Zeit hinaus sühlbahr machen dürste.

# Notizen über einige nene und seltene Nadelhölzer vom Direktor des botanischen Gartens in Burich.

Der bekannte Reisende, Herr B. Roezl, dem unsere Garten schon so manche schönen Pflanzen verdanken, hat in diesem Herbste es sich zur speciellen Aufgabe gemacht, im Innern des Felsengebirges, innerhalb der Territorien von Colorada, Neu-Mexifo und in der californischen Sierra Newada die selteneren Nadelhölzer aufzusuchen, die wissenschaftlich schon seit längerer ober fürzerer Zeit bekannt, in den Garten und Baumschulen jedoch theils noch gar nicht vorhanden, theils noch zu felten sind, um davon Samen zu sammeln. Es ist ihm auch gelungen, von mehreren, fehr schönen Arten ein ziemliches Quantum frischer Samen zu sammeln, mit deren Verkauf er mich beauftragt hat. Da diese Arten für unser mitteleuropäisches Klima als vollkommen ausdauernd zu betrachten sind (die Winter sind sowohl im Felsengebirge als in der californischen Sierra Newada bedeutend fälter als bei uns) und sich theils durch raschen Wuchs, theils durch riefige Dimensionen auszeichnen, so ist auch unser Forstwesen direct interessirt bei der Einführung solcher Neuheiten. Der schweiz. Forstverein hat auch schon seit Jahren für Anbauversuche mit exotischen Holzarten in lobenswerther Weise sich interessirt und das ermuthigt mich, die allerdings zunächst für Baumschulen bestimmte Samen-Offerte auch seinen Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen und dieselben mit folgenden Notizen zu begleiten:

- a) Nadelhölzer aus der californischen Sierra Rewada.
- 1) Abies lasiocarpa, Lindley. Eine prächtige Weißtanne, die langnadeligste aller Weißtannen, da die Nadeln  $1^1/2$ —2 Zoll messen, von ungemein stattlicher Tracht. Die Aeste stehen etagenweise, in regelmäßigen Wirteln slach horizontal ausgebreitet, Nadeln zweizeilig gestellt, slach ausgebreitet und an den Spisen leicht auswärts gebogen. Der Baum, mit pyramidenförmigem Umriß, erreicht eine Höhe von 170-200 Fuß, Rinde ziemlich dünn, hellgrau oder bräunlich, Holz seinkörnig und zähe.

Es ist das erste Mal, daß es Herrn Roezl, der nun schon zum dritten Male jene fernen und wenig befannten Gebiete durchforscht, gelang, ein ziemlich beträchtliches Quantum Samen von bester Qualität zu sammeln, indem er 25 Bäume von 2—4 Fuß Durchmesser mit großen Kosten fällen ließ. In früheren Jahren fand er entweder gar keine zapsentragende Bäume, oder die Samen waren alle taub und unbrauchbar, was in ungünstigen Jahrgängen bei Weißtannenarten befanntlich öfters vorkommt.

- 2) Abies magnisica, Murray. Diese schöne und noch sehr seltene Art hat in jungen Exemplaren die größte Aehnlichkeit mit Abies nobilis, ist aber specifisch ganz verschieden und, weil aus kälterem Klima stammend, auch viel härter als diese und namentlich auch gegen Frühjahrs-fröste unempsindlich. Nadeln kurz und derb, alle auswärts gerichtet, dicht die Zweige bedeckend. Zapsen sehr groß und breit; Zweige in regelmäßigen Wirteln flach ausgebreitet. Bildet nach Roezl im Gebirge bei 10,000 Fuß supramariner Höhe an der obern Grenze von Ab. grandis und lasiocarpa prächtige Bestände von 150—200 Fuß Höhe. Nähere Angaben über die Eigenschaften des Holzes sehlen noch.
- 3) Abies magnisica, var. macrocarpa Roezl. Eine Barietät der vorigen, die sich durch größere Zapfen (20 Cm. lang und 8 Cm. breit) dunkler gefärbte Samen und Samenslügel und durch silbergraue Färbung der Nadeln auszeichnet. Roezl konnte nur einen einzigen Baum dieser schönen Barietät sinden und leider läßt die Qualität der Samen sehr zu wünschen, da sorgfältige Schnittproben von mehreren hundert Korn nur ca. 16 % vollkommener Samen ergaben.
- 4) Pinus (strobus) Lambertiana Douglas. Die gigantische Zuckerstiefer Californiens, bis 230 Fuß Höhe bei 60 Fuß Umfang erreichend. Roezl bemerkt, daß er diese Art auf reinem Sandboden am üppigsten entwickelt fand. Der kerzengerade Stamm mit glatter, hellbrauner Rinde ist astlos bis auf das obere Drittel, das eine pyramidale Krone kurzer und verhältnismäßig schwacher, wirtelig gestellter Zweige bildet. Das Holz

ist weich und von weißer Farbe. Das geruchlose Harz von rein süßem Geschmacke wird ebenso wie die Samen von den Eingeborenen gerne gesgessen. Die sehr großen Zapfen erreichen bis 40 Cm. Länge!

### b) Bom Felsengebirge aus Colorado.

5) Abies concolor Engelmann. — Eine prachtvolle Art, von der die ersten Samen vor 2 Jahren durch Roezl eingesandt wurden und die bisher nur in wenigen Herbarien existirte, nach meiner Meinung und estingt die schönste aller Beißtannen. Ich bedaure nur, daß ich die frischen, von Roezl eingesandten Zweige nicht aller Welt zeigen kann. Es genügt hier zu sagen, daß Roezl sie zu seinen werthvollsten Einsührungen zählt und neuerdings die weite Reise ganz besonders dieser Tanne wegen machte. Sie ist zunächst mit Abies lasiocarpa verwandt, aber noch weit schöner als diese, weil die Blätter oben wie unten gleich farbig (daher der Name concolor) vom schönsten Silbergrau sind und weit dichter und voller die Zweige bedecken. Nach Roezl ein Baum von mittlerer Höhe, kaum 100 Fuß überschreitend, mit etagensörmig wirtelig gestellten, slach horizontal ausgebreiteten Zweigen. Roezl fand ihn in der Gebirgsregion zwischen 7—9000 Fuß Meereshöhe, meist an den Nordhängen wachsend. "

Die von ihm eingesandten Samen sind dieses Mal von ganz guter Dualität und sichern eine größere Verbreitung dieser Tanne, die unsern Gärten und Parkanlagen zur größten Zierde gereichen wird.

- 6) Abies concolor var. violacea. Roezl. Nicht wenig erstaunt war Roezl, in der Region der Abies concolor in einem Seitenthale im Innern des Gebirges, alle Bäume dieser Art mit tie f violetten Zapfen zu finden, während die Zapsen sonst graugrün sind. Die Nadeln dagegen zeigen keine bemerkliche Abweichung von der Stammform.
- 7) Abies bisolia Murray. Es ist wohl das erste Mal, daß Samen von dieser schönen, der Abies magnisica zunächst verwandten Art in den Handel kommen. Roezl fand sie mit Abies concolor vermischt wachsend und sagt, daß beide stark contrastiren in Form und Färbung der Nadeln. Zapsen schwarzblau, viel kleiner als bei Abies magnisica, Nadeln kurz und derb, lebhast grün, alle auswärts gerichtet, die Zweige dicht bes deckend.
- 8) Abies (Tsuga) Douglasii, Lindley. Bekanntlich eine sehr distincte Art, hübsch und rasch wüchsig, mit weichen dunkelgrünen Nadeln. Während dieser Baum im Küstengebiete Californiens bis 300 Fuß Höhe erreicht, fand Roezl im Felsengebirge keinen Baum, der nur 100 Fuß Höhe erreichte und vermuthet deßhalb, es könne dies eine andere Art sein;

allein die von ihm eingefandten Zapfen und Zweige zeigen im Vergleiche mit den californischen keinerlei Merkmale, die zu einer Trennung beider berechtigen könnten. — Holz röthlich, mit weißem Splint, reich an Terpentin. Wächst vorzugsweise auf Sumpsboden.

- 9) Abies (Tsuga) Douglasii, var. glauca. Roezl. Eine sehr hübsche Form der vorigen, bei der die Unterseite der Nadeln fast silbergrau gesfärbt ist.
- 10) Pinus (Picea) commutata Parlatore. Roezl ist ganz entzückt von der Schönheit dieser Fichte, deren Nadeln wie Silber glänzen und die daher mit vollem Nechte Silber sich te genannt werden dürste. Die eingesandten Zweige zeigen noch diese Silbersarbe in hohem Grade und beweisen, daß dies eine sehr abweichende Form ist, ungleich schöner als die Stammsorm. Der Baum wächst gerade, pyramidal, bis 100 Fuß Höhe erreichend, rasch wüchsig. Holz sehr compact aber grobkörnig und harzreich, Nadeln starr und sehr spizig, dicker als die andern verwandten Arten.
- 11) Pinus (Pseudo-strobus) aristata, Engelmann. Ein niedriger Baum, in der höhern Gebirgsregion strauchartig und niedergestreckt. Die Zweige dicht bedeckt mit etwa zolllangen, lebhaft grünen Nadeln. Zapfen schwarz violett, die Schuppen mit einer ziemlich langen, dünnen Granne versehen. Wohl das erste Mal, daß Samen von dieser ausgezeichneten Art, die als echter Gebirgsbaum für uns Schweizer besonderes Interesse hat, in den Handel kommen. Leider konnte Roezl nur ein sehr kleines Duantum Samen davon sammeln, das voraussichtlich der Nachsrage nicht genügen dürfte.
- 12) Pinus (Cembra) flexilis. James. Die Arve des Felsengebirges, bis zu den höchsten Gebirgskuppen vordringend und hier in compacter, niederer Strauchform, während sie in tieferer Lage stattliche Bäume von 30—40 Kuß Höhe bildet. Samen ungeflügelt, genießbar.
- 13) Pinus (Taeda) deflexa, Torrey. Eine sehr stattliche Kiefer, mit sehr langen Nabeln, für Europa ganz neu. —

Die Leser werden wohl mit mir einstimmen, daß Roezl auf's Neue wieder seinen Ruf bewährt hat als der beste und eifrigste Pslanzensammler der Neuzeit, denn unter den vorstehenden 13 Arten und Formen von Nadelshölzern darf er die Nr. 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11 und 13 als seine Einführungen beanspruchen. Daß diese Arten schon wissenschaftlich besthrieben, in einigen Herbarien existiren, thut seinem Verdienste, sie zuerst in Eultur gebracht zu haben, keinen Abbruch. Und so empsehle denn die nachstehende Annonce der geneigten Berücksichtigung der Leser. — Schließlich

bemerke noch, daß, wie wohl den meisten Lesern bekannt, alle Weißtannenarten auch in den günstigsten Jahrgängen nie alle Samen vollkommen außbilden, sondern immer ein mehr oder minder großes Quantum, obgleich äußerlich vollständig ausgebildet und deßhalb nicht von vollen Körnern zu sondern, doch ganz taub und leer ist. Erfahrungsgemäß gilt bei Weißtannen 40 % guter Samen als vorzügliche Qualität, während bei Picea- und Pinus Arten weniger taube Körner vorkommen. — Ich habe nun alle hier offerirten Samen einer genauen Schnittprobe unterworfen und das Resultat, in Procenten angegeben, in der Offerte beigefügt. —

## Einladung zur Bestellung von Samen exotischer Bolzarten.

Wie aus dem vorstehenden Berichte der Direktion des botanischen Gartens in Zürich zu ersehen ist, ist dieselbe wieder in den Besitz von Samen exotischer Holzarten gekommen, welche bereits in der schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen, Jahrgang 1870, näher beschrieben und für Andauversuche in der Schweiz dringend empfohlen wurden. Die Direktion des botanischen Gartens hat dem Unterzeichneten das Anerbieten gemacht, von diesen, durch den Botaniser Roezl eingelieserten Sämereien für unsere Andauversuche ein Quantum zu möglichst billigen Preisen abtreten zu wollen; an dieses Anerbieten aber die Bedingung geknüpft, daß die Samenbestellungen dies Weranlassung, früher als bisanhin und bevor wir im Falle sind, ein vollständiges Verzeichniß aller auf kommendes Frühjahr erhältlichen Sämereien exotischer Holzarten vorzulegen, eine Einladung zur Bestellung von Samen zu erlassen.

Wir richten nunmehr an die schweiz. Forstverwaltungen und an alle Förderer der Andauversuche mit exotischen Holzarten die Bitte, von den unten näher bezeichneten Sämereien mit möglichster Beförderung Bestellungen an die Direktion des botanischen Gartens in Zürich, (Herrn Obergärtner Ortgies) einsenden zu wollen. Zur Bekräftigung unserer Einladung heben wir noch folgende empsehlenden Momente hervor:

Es ist uns in dieser Roezl'schen Samenlieserung Gelegenheit geboten, Samen von exotischen Holzarten zu beziehen in einer Qualität, wie sie durch Bezug aus Samenhandlungen in der Regel nicht erhältlich ist. Die Zapsen sind erst in diesem Herbste ab den Bäumen gesammelt worden. Der Same ist mit den Zapsenschuppen gemengt in Zürich angekommen,